

schräge, oben verstärkte Abkürzungsstrich gelegt wird. Da aber auch wohl zu beachtende Unterschiede, namentlich in der Verbindung $c + t$, dem Abkürzungsstrich, der Gestalt von f und f bestehen, so scheint es mir gewagt, gleiche Hand anzunehmen; immerhin dürfte man das eine als begründet hinstellen, dass der Schreiber des Admonter Bruchstücks entweder dem Stift Kremsmünster angehört oder ihm zum mindesten die Kremsmünsterer Handschrift als Vorlage gedient hat. Wie Kremsmünster die von Melk übernommenen Annalen später an Lambach weitergab, so wäre es auch für Admont der Bezugsort gewesen; es hätte demnach im Westen für die Verbreitung der Melker Annalen eine ähnliche Rolle gespielt wie im Osten Zwettl und Klosterneuburg. Da man sich in Admont nicht mit der einfachen Fortsetzung der von Kremsmünster erhaltenen Abschrift begnügte, sondern sich zu selbstständiger Bearbeitung und Weiterführung des Jahrzeitbuchs entschloss, büsste nach Fertigstellung dieser Arbeit die Vorlage allen Wert ein und man überliess sie der Buchbinderei, die sie so gründlich verarbeitete, dass uns nur der Rest eines Bogens erhalten blieb.

Während der Wortlaut der Annalen sich im ganzen eng an die Kremsmünsterer, bzw. Melker Vorlage anschliesst und das Admonter Bruchstück zur Ergänzung der Kremsmünsterer Handschrift, in der die ersten achtzehn Jahre fehlen, verwendet werden kann, nimmt unsere Abschrift insofern eine Sonderstellung ein, als in ihr das Jahrzeitbuch nicht selbständig oder in der sonst beliebten Verbindung mit der *Cronica des Honorius Augustodunensis*: 'Non arbitror infructuosum' auftritt, sondern ihm die im Jahr 1088 geschriebene *Epistula Alexii Komneni imperatoris ad Robertum I., comitem Flandrensem*, vorangeht, die entweder für sich oder auch am Anfang oder Schluss der *Historia Hierosolymitana* des Mönchs Robert von Rheims vorkommt¹.

Ich lasse nunmehr den Abdruck des Stückes folgen:

f. 1 (Abb. 1).

1. *rusticorum nemo estimare possit? Quid invenitur in preterit[orum imperatorum]*

1) Vgl. *Epistulae et chartae ad historiam primi belli sacri spectantes quae supersunt aevo aequales ac genuinae*. Die Kreuzzugsbriefe . . . herausg. von Dr. H. Hagenmeyer (Innsbruck 1901) p. 10, 130 n. 1.